

Niemand hat Gott je gesehen

Was können wir wissen?

Konfirmandenvorstellung 2011

(Markt Einersheim-Possenheim, in Variante: Markt Bibart/Oberlaimbach-Unterlaimbach)

Vorspiel

Begrüßung

Lied 444,1-3

Die KonfirmandInnen treten auf, schauen sich um.

1:

Grüß Gott!

2 und andere:

Grüß Gott!

3:

Ich würd's ihm ausrichten, wenn ich ihn treff'!

1:

Was soll denn das?!

3:

Na, Du hast doch gesagt, ich soll Gott grüßen. Und ich hab' versprochen: Das werd' ich tun, wenn ich ihn treffe.

4:

Da kannst Du lange warten. Ich hab' Gott noch nie getroffen! Und ich kann mir auch nicht vorstellen, dass ihn überhaupt schon mal jemand getroffen hat.

5:

Stimmt schon irgendwie. Aber irgendwie haben wir uns auch daran gewöhnt, dass es ihn gibt!

6 (Mädchen!):

Oder sie!!

7:

Häh?

6:

Naja, Ihr redet so, als ob das ein Mann ist, der Gott! Kann doch auch eine Frau sein, oder?

8:

Ja, vielleicht. Aber das muss auch wieder nicht sein...

9:

Ihr redet vielleicht einen Scheiß! Wenn keiner Gott gesehen hat, dann kann auch keiner wissen, wie er aussieht. Oder sie, wenn er eine Frau ist.

10:

Aber schaut Euch doch einmal um in den Kirchen: Da haben sie ihn gemalt – als alten Mann mit Bart und so. Und der Jesus war ja auch ein Mann und den sehen wir eigentlich in jeder Kirche irgendwo.

11: (Mädchen)

Aber Jesus war ja auch ein Mensch, da muss man entweder ein Mann oder eine Frau sein. Aber Gott, also irgendwie mein ich: Der ist beides oder keines von beiden.

12: (Junge)

Ach, und wie ist das dann „Vater unser“ heißt das – merkst du was? Emanzipation, hah, vielleicht auch noch beim lieben Gott, das tät Euch so passen!

13:

Also ich weiß nicht: Ich kann mir Gott überhaupt nicht vorstellen. Mann, Frau, alt, jung – überhaupt: Gott als Mensch, ich weiß nicht. Vielleicht ist er ja schwarz oder sieht aus wie ein Chinese. Kann doch sein. Nur – vorstellen kann ich mir ihn nicht, weder so noch anders.

12:

Also, wenn man Bilder anschaut in den Kirchen, da ist das immer klar: Irgendwie sieht er immer aus wie ein alter Mann, mit Bart und langen Haaren.

13:

Naja, vielleicht auch ein bisschen schwerhörig und so.

11:

...und weiß alles besser und in seiner Zeit war alles anders und viel besser. Die Leute waren freundlicher und die Menschen haben einander geholfen – ich kann's schon manchmal nicht mehr hören!

12:

So haben die das früher sicher nicht gemeint. Die wollten vielleicht sagen, dass Gott sich auskennt und weise ist wie die alten Leute, die schon so viel erlebt haben, dass sie sich auskennen auf der Welt und sagen können, was geht und was nicht und was richtig ist und falsch. Man kann ihn um Rat fragen.

9:

Das ist heute nicht mehr so. Da muss die Oma eher den Enkel um Rat fragen, wie das mit der Heizung funktioniert oder wie sie ihren Fernseher einstellen muss oder die Batterien in der Fernbedienung wechseln.

8:

Früher hat's halt die ganze Technik nicht gegeben. Oder sie hat sich nicht so schnell verändert. Als ich ein neues Handy bekommen hab, hab ich auch erst einmal lernen müssen, wie das nun wieder geht.

7:

Das heißt: Gott als alter Mann, das klappt bei uns nicht mehr, weil die Alten bei uns eine andere Rolle haben als die Alten früher? Dann müssten wir uns neue Bilder suchen. Statt „König“ „Bundeskanzler“...

6:

... oder „Bundeskanzlerin“!!

7:

Ja, schon. Oder vielleicht ist er sowas wie ein Trainier oder ein Manager und soll die Mannschaft zusammen halten. Aber dann wird er ausgewechselt, wenn die Erfolge ausbleiben, passt also auch nicht wieder so richtig.

5:

Naja, manche haben Gott schon ausgewechselt und glauben an irgend einen anderen Gott oder an gar keinen. „Wir glauben nur, was wir sehen!“, sagen sie.

10

Deswegen steht ja auch in der Bibel, dass man sich kein Bild von Gott machen soll. Damit man ihn sich nicht falsch vorstellt. Irgendwie sind doch alle Bilder falsch. Jeder Mensch hat einen Fehler und den würde man dann auch an Gott weitergeben, sozusagen. Also: Gar kein Bild. Gott ist Gott und kein Mensch und anders als alles, was wir kennen.

13:

Aber wie soll man sich einen vorstellen, wenn man ihn nicht sieht und man kein Bild hat?

Lied

1:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser...

2:

Was soll denn jetzt das?

1:

Na, ich erzähle von Gott, wie er ist, was er macht und so. Also, natürlich nur im Bild!

2:

Also ein Hirte. Oder **wie** ein Hirte. Da soll man sich keinen bestimmten Hirten vorstellen mit Bart und langen Haaren oder Glatze. Nur eben einen, der sich um seine Tiere kümmert und sie versorgt und beschützt.

3:

Ein guter Hirte, ein richtiger, ein g'scheiter Hirte. Das sind ja nicht alle. Manche machen vielleicht einfach einen Job nur für Geld und eigentlich sind ihnen die Tiere egal.

1:

„Hirte“ ist ein altmodisches Bild, solche Menschen sieht man kaum mehr irgendwo. Kann man das nicht auch anders sagen?

2:

Also wir suchen Menschen, die sich um andere kümmern sollen, die ihnen anvertraut sind?

3:

Eltern zum Beispiel – denen sind Kinder anvertraut.

2:

Oder Lehrerinnen und Lehrer: Die sollen sich ja auch um die Kinder und die Jugendlichen kümmern, dass sie was lernen.

1:

„Der Herr ist mein Lehrer“ – naja, das lieber nicht. Da müsste man vielleicht auch noch Schulaufgaben schreiben oder würde Noten kriegen!

2:

Aber lernen sollen die Menschen schon was von ihm. Dass sie anständig sind und sich nicht die Köpfe einschlagen. Oder dass sie nicht lügen sollen und nicht stehlen.

3:

Zehn Gebote, verstehe. Und das benotet der Gott dann: Einmal gelogen – Verwarnung, zweimal gelogen, nachsitzen und so?

1:

Kann ich mir nicht vorstellen, das hört sich doch ein bisschen albern an: Gott mit dem Notenbuch im Himmel und am Ende wäre man vielleicht durchgefallen. Obwohl manche Menschen das so gelernt haben und ihren Kindern weitersagen: Wenn Du nicht brav bist, kriegst Du Ärger mit Gott und es geht Dir vielleicht nicht gut im Leben.

3:

Klingt auch eher nach Polizei: Die stellen ihre Radarkontrolle auf und wenn Du zu schnell fährst, musst Du zahlen. Wär' ganz schön übel, wenn es so wäre, weil: Gott sieht ja alles, da käme ihm ja keiner aus. Und vorher kurz schnell noch bremsen, das haut dann auch nicht hin.

2:

Und das Leben wäre dann so was wie eine Prüfung: Ob wir alles richtig machen oder nicht und was wir vergessen und so. Und die einen kriegen gute Noten und die anderen schlechte?

3:

Keine Ahnung, ich weiß nur, dass manche das so sehen. Und vor allem: Dass manche uns das so beibringen wollen, damit wir brav sind und anständig und tun, was sie wollen.

1:

Na, irgendwie stimmt das vielleicht auch: Wenn ein Hirte nicht aufpasst, rennen die Schafe vielleicht auf einen Abgrund zu. Und wenn er sie wieder auf den richtigen Weg kriegen will, muss er vielleicht auch schimpfen oder den Hund schicken. Und wenn es in der Schule keine Noten gäbe, ich glaub, ich würde mich doch auf die faule Haut legen!

2:

Aber eigentlich redet der Psalm doch anders von Gott: Dass er sich um uns sorgt, dass es uns an nichts fehlen soll im Leben und so. Richtig schön und friedlich ist da alles. Fast wie im Märchen. Nur: Der Hirte muss gut sein und nicht bloß Geld einstreichen!

3:

So, wie die Lehrer ja auch – die sollen ja auch nicht nur ihren Job machen, sondern sich kümmern und auch vielleicht mal Zeit nehmen für die, die nicht alles begreifen. Da könnte man direkt sagen: So ein

Hirte oder ein Lehrer, der kann sich an Gott anschauen, wie das geht: Lehrer -Sein oder Hirte –Sein, wenn man es richtig machen will!

Lied 594, 1-5

4:

Aber jetzt möchte ich noch ganz was anderes wissen: Die haben Gott ja auch nicht gesehen. Nicht als Hirten und nicht als irgendwas anderes. Niemand hat ihn gesehen – wie können die dann sowas sagen?

5:

Ja, vor allem, wenn sie die schlechten Hirten gekannt haben: Die nur ihren Job machen und sich in die Büsche schlagen, wenn es gefährlich wird. Politiker, die in die eigene Tasche wirtschaften und nur an die nächste Wahl denken oder Lehrer, die keine Lust haben, Lehrer zu sein? Da kann einem doch alles vergehen!

6:

Also ich kann mir das nur so vorstellen: Die haben im Leben gute Erfahrungen gemacht und haben sich gedacht: Ich weiß jetzt gar nicht, warum das so gut gelaufen ist. Ich hätte das nicht machen können. Da habe ich Glück gehabt. Oder da hat mir jemand geholfen.

5:

Ja, oder das waren keine Prolos, die bloß angeben, was sie alles können und dass sie keinen brauchen als Hilfe, weil sie ja so toll sind! Sondern die merken, dass sie auch was geschenkt kriegen im Leben.

4:

Keiner von uns kann was dafür, dass wir hier geboren sind und nicht im Kongo oder in Lybien, wo jetzt Krieg ist. Das haben wir geschenkt bekommen, bloß dadurch, dass wir hier geboren sind.

5:

Naja, und das weiß doch auch jeder, dass man manchmal einfach Glück hat. Wenn man grad dann abgefragt wird, wenn man was weiß. Oder wenn in der Schulaufgabe genau die Sachen gefragt werden, die man begriffen hat und nicht das andere Zeug!

6:

Und das Glück, das ist das, was die Menschen „Gott“ nennen?

5:

Genau. Manche sagen vielleicht auch „Schicksal“ oder so. Oder sie loben einen, der das richtig gemacht hat.

4:

Beweisen kann das keiner, dass es Gott war.

5:

Ich denk nicht. Wenn einer sagt „Glück gehabt“ fragt keiner, ob das stimmt. Nur, wenn er sagt „Gott hat mir geholfen!“, dann wollen das manche nicht glauben. Dann fragen sie nach Beweisen.

6:

Vielleicht, weil sie sich das nicht vorstellen können, weil sie nie erlebt haben, dass sich jemand um sie kümmert. Oder dass es den anderen nicht egal ist, wenn es einem schlecht geht.

4:

Vielleicht wollen die Menschen auch, dass es einen Gott gibt, weil sie sonst alles allein schaffen müssten?

5:

Du meinst: Die Menschen haben Gott erfunden? Gott wäre so etwas wie eine Romanfigur oder wie im Märchen einer, der alles kann?

4:

Ja, irgendwie schon – wenn ihn doch keiner gesehen hat und wir immer in Bildern aus unserem Leben von ihm reden müssen.

5:

Dann könnte es vielleicht auch keinen Gott geben?

6:

Und wieso gibt es dann die Welt und die Tiere und die Menschen? Und Tag und Nacht und das alles?

4:

So ähnlich könnte das doch gewesen sein: Dass Menschen sich viele Dinge nicht erklären konnten und dann haben sie gesagt: Da muss es ein höheres Wesen geben, das alles das macht und steuert. Sozusagen ein Superhirn, ein Weltcomputer.

6:

Das heißt: Man kann sich Gott immer schwerer vorstellen, je mehr wir auf der Welt erklären können und verstehen?

5:

Vielleicht gibt es ja deswegen so viele Menschen, die Gott nicht brauchen: Weil sie auch so klarkommen im Leben und weil sie denken, dass man alles auf der Welt irgendwie anders erklären kann, ohne Gott.

4:

Ja, und dann gibt es auch Menschen, die meinen, dass Gott mit ihnen geredet hat. Aber das können sie auch nicht beweisen, außer ihnen selbst hat es keiner gehört. Und es gibt ja auch welche, die sich getäuscht haben und haben nur was geträumt oder ihre eigenen Gedanken als Gottes Gedanken verstanden.

Lied 432,1-3

7:

Irgendwie ist das mit Gott eine Sache, die muss man glauben oder nicht. Beweisen kann man da nichts. Wenn es einem gut geht, hat er Glück gehabt oder Gott hat geholfen oder so. Beweisen kann man das nicht. Aber wie ist das, wenn es einem schlecht geht? Hat Gott da geschlafen? Oder gibt es ihn doch nicht?

8:

Bestimmt ist es ganz schwer, sich einen Gott vorzustellen, wenn es einem dreckig geht. Jedenfalls ist er doch nicht der Gute Hirte, sondern irgend ein anderer!

9:

Naja, vielleicht haben die Menschen sich auch vorgestellt, dass es zwei Götter gibt, einen für das Gute und einen für das Böse. Engelchen und Teufelchen oder so. Und die stellen einer dem anderen ein Bein und pfuschen ihm ins Handwerk.

10:

Bei Harry Potter oder so gibt es ja auch die Guten und die Bösen und man muss halt schauen, wie man durchkommt, mit Zaubertricks und so.

7:

Bloß ist das auch ein bisschen komisch, weil doch dann einmal der eine stark ist und dann wieder ein anderer. Einen Gott, der nicht helfen kann, braucht keiner.

10:

Nur, dass man dann weiß, wieso es auf der Welt so zugeht, warum da Krieg ist oder Menschen krank sind: Da ist dann halt der Böse stärker.

8:

Und – was kann man dann machen? Das müssen die im Himmel dann ausraufen, wer sich durchsetzt und wir müssen schauen, wie der Streit ausgeht und entweder geht es uns dann gut oder ganz schlecht. Das finde ich auch nicht wirklich toll!

9:

Nee, da möchte ich eigentlich weder den einen noch den anderen Gott! Da schau ich doch, wie ich alleine durchkomm'!

7:

Außerdem ist das vielleicht doch nur eine Ausrede, das mit Gott. Die Kernkraftwerke in Japan haben sich Menschen ausgedacht und haben in den Planungen halt ein paar Dinge vergessen oder falsch geplant.

8:

Und die Kriege machen ja auch Menschen – da können sie sich auf keinen Gott hinausreden! Wir sind doch nicht die ferngesteuerten Roboter von irgend einem Gott und der könnte dann machen, was er will mit uns!

10:

Und wenn man eine Fünf kriegt in der Schule, ist auch Gott schuld – das wär geil!

9:

Da wäre niemand an irgend etwas schuld. Immer nur ein Gott, das Schicksal oder so. Da kann man nichts machen und da muss man auch nichts machen, dumm gelaufen. Also – auf so einer Welt möchte ich nicht leben!

10:

Ja, wenn keiner schuld ist, gibt sich auch keiner Mühe. Alles läuft irgendwie, alle machen bloß, wozu sie Lust haben und wenn was daneben geht, ist Gott schuld. Nein, das wär auch nichts.

9:

Da wär' auch kein Unterschied mehr zwischen Mensch und Tier: Die sind nicht verantwortlich für das, was sie tun. Wenn das Reh vors Auto läuft, muss es den Schaden nicht zahlen, wenn einer in den Graben fährt deswegen. Aber wenn einer einen Kratzer ins Auto macht, dann muss er Schadenersatz leisten.

8:

Aber dann möchte ich doch wissen, wie das dann geht: Glauben, dass es einen Gott gibt, der alles kann und doch scheinbar nicht alles macht, damit es gut geht!

Lied 299, 1.3-4

Ansprache

Lied 638,1-4

Abkündigungen

Gebet (Nr. 11-13)

(Ost)

Lasst uns beten:

11:

Wir bitten Dich für alle Menschen, die in Not sind
 Für die Opfer des Erdbebens
 Für alle, die Angst haben vor dem Atomunfall
 Für die, die das Schlimmste noch verhüten wollen:
 Sei Du bei ihnen und gib ihnen Kraft und Verstand
 Das Richtige zu tun.

12:

Wir bitten Dich für alle Menschen, die im Krieg leben
 Hilf, dass die Mächtigen Frieden schließen
 Und lass alle die schweigen
 Die Menschen Hass predigen
 Und sie aufhetzen.
 Bewahre uns vor Feindbildern und Vorurteilen
 Und hilf uns leben in deinem Geist.

13:

Wir bitten dich für alle, die einsam sind oder krank
 Schenk ihnen Mut und Kraft.
 Wir bitten Dich für alle, die jung sind
 und trotzdem keinen Mut haben,
 für die Alten, die sich schwach fühlen
 für uns selbst, wenn wir nicht mehr weiter wissen:

Konfirmandenvorstellung 2011

Lass Dich sehen, Gott und hilf
Dass wir das Vertrauen nicht verlieren
Dass Du da bist und dich um uns annimmst.

Ost:
Schluss

Vaterunser
Segen
Lied 603,1-3